

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 111.

Neuenbürg, Dienstag den 17. Juli

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

### Oeffentliche Ladung.

Wilhelm Seeger, verh. Schmied von Birkenfeld, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlich Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 2. November 1888 vormittags 9 Uhr

vor das K. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem K. Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Neuenbürg, den 12. Juli 1888.

Weinbrenner,

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.

### Aufgebot.

Jakob Meeh, Buchdruckereibesitzer hier, hat als Bevollmächtigter des Friedrich August Müller von hier, zur Zeit in Teuton, Nordamerika, das Aufgebot zweier Pfandscheine der von ihm früher verwalteten Pflugschaft des Friedr. Aug. Müller, nämlich:

a) vom 17. Dezember 1860 über ein zu 4 1/2% verzinsliches Darlehen von 650 fl.,

b) vom 11. März 1861 über ein solches von 100 fl.

an den Seifensieder Christoph Müller von hier, beantragt.

Dieser Antrag wurde zugelassen und Aufgebots-Termin auf

Montag den 31. Dezember 1888 vormittags 10 Uhr

bestimmt.

Zu Folge Beschlusses vom 13. d. M. werden die Inhaber der erwähnten Urkunden aufgefordert, spätestens in dem Aufgebots-Termin ihre Rechte bei dem diesseitigen Gerichte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen würde.

Den 14. Juni 1888.

Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts:

Weinbrenner.

## Neuenbürg.

### Accord über Kleinschlagen von Kalksteinen.

Die auf den Sägerweg und Buchwaldweg teils schon beigeführten, teils noch beizuführenden Kalksteine sind Kleinschlagen. Die Quantität ist ungefähr 127 Kubikmeter.

Diese Arbeit wird am

Donnerstag den 19. Juli abends 5 Uhr

auf dem Rathause hier im Abstreich vergeben und werden Unternehmungslustige hierzu eingeladen.

Den 14. Juli 1888.

Stadtschultheißenamt.

## Langenbrand.

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

### I. Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat gegen Friedrich Schwitgäbele, Ochsenwirt und seine Ehefrau in Langenbrand die Zwangsvollstreckung in die auf Markung Langenbrand gelegenen, den genannten Eheleuten gehörige Liegenschaft angeordnet und den Gemeinderat Langenbrand als Vollstreckungsbehörde bestimmt, auch die Beiziehung des Hilfsbeamten Wagner befohlen.

Der Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde hat am 3. Mai d. J. folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

Gebäude: Nr. 28:

2 a 50 qm ein zweistöck. Wohnhaus, worunter ein gewölbter Keller und 2 Balkenkeller,

1 " 8 " eine dto. Scheuer unter einem Schindeldach, die Schildwirtschaft zum Ochsen,

11 " ein Schweinstall, westlich am Haus;

Nr. 28 A.

44 " ein Pferdestall, je hälftig mit Ziegel- und Schindeldach,

Nr. 28 B.

44 " ein Waschhaus mit Ziegeldach,

7 " eine Holzhütte, westlich an der Scheuer,

3 " 9 " Hofraum

7 a 73 qm mitten im Dorf an der Neuenbürger Straße und dem eigenen Garten.

## Nr. 29 C.

66 qm eine einstöckige Scheuer mit Schindeldach,

22 " Hofraum,

88 qm mitten im Dorf, neben der Neuenbürger Straße und M. Fischer Wtw.

Güter: Parz. Nr. 61:

74 a 1 qm Wiese,

18 " Mauer

74 a 19 qm in Hausgärten,

Parz. Nr. 62:

2 a 52 qm Gemüsegarten

38 " 72 " Gras- und Baumgarten

41 a 24 qm in Hausgärten

Parz. Nr. 63:

63 a 37 qm Acker,

3 " 82 " Mauer

67 a 19 qm in Hausgärten neben dem eigenen Haus und dem Förstergarten

Gesamtanschlag 13,500 M

Diese Liegenschaft mit Zubehörden kommt am

Montag den 23. Juli

morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Termin zum Verkauf.

Zum Zwangsverwalter ist Gemeinderat Gent bestimmt.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Hilfsbeamten Wagner und Schultheiß Fischer.

Auswärtige Käufer haben sich bei der Versteigerung mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 23. Mai 1888.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Namens derselben:

Hilfsbeamter Wagner.

## Schwarzenberg.

### Wald-Verkauf.

Die Erben des G. F. Burkhardt in Pforzheim bringen die Waldparzelle Nr. 402

2 hkt. 73 a 75 qm im Breitackerwald

Freitag den 20. Juli

mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Der Wald befindet sich in guter Lage und dicht bestocktem Holzbestand.

Liebhaber, wobei sich Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen wollen, sind freundlich eingeladen.

Den 13. Juli 1888.

Waisengerichtsvorstand.

Bolle.



### Arnbach. Tannen Lang- und Klobholz- Verkauf.

Am Freitag den 20. Juli d. J.  
vormittags 10 Uhr  
kommen auf hiesigem Rathause  
199 St. Lang- und Klob-Holz mit  
397,22 Fhm.  
zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber einge-  
laden werden.  
Abfuhr sehr günstig.  
Den 13. Juli 1888.  
Schultheißenamt.  
Bücher.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.  
Zum Ansehen empfehle billigt garan-  
tiert reine

### Fruchtbrauntweine

aus der Getreidepressfabrik Schwitz-  
gäbele in Stuttgart.

C. Bügenstein.

Neuenbürg.

### Glaskolben

zum Ansehen von Beeren  
Einmachgläser und Töpfe  
empfehle billigt

C. Bügenstein.

### Tafelbutter!

Süßrahmbutter, prima, garantiert  
täglich frisch, empfiehlt pro Pfund  
95 bis 100 Pfennig

Die Butter-en-gros-Handlung  
J. Aug. Roth, Stuttgart.

Neuenbürg.

Eine geräumige Wohnung  
(mit Wasserleitung) nebst Garten hat zu  
vermieten

Ernst Lutz.

Rothenjöl.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen  
**7 bis 800 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit zum sofortigen  
Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Obrecht.

### Briefbogen und Postkarten

mit der Ansicht von Neuenbürg empfiehlt  
J. Mech.

### Kellner gesucht.

Ein tüchtiger, solider junger Mann  
findet Jahresstelle. Eintritt 15. August.

Posthalter Schlagenhauff.  
Hotel Lamm und Post, Hall.

### Ia. Pfälzer Speisezwiebeln,

jedes Quantum zum billigsten Tagespreis  
bei

G. Hagenbühler,  
Mülzheim (Rheinpfalz.)

Wildbad.

### Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom  
Dieterswasen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach,  
Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen,  
welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß  
dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von  
20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Weghel.

Klumpp.

### Chr. Höhn,



Uhrmacher, Neuenbürg

empfehle sein reichhaltiges Lager in

### Herrn- und Damen- Uhren

mit Remontoir- und Schlüsselaufzug.

### Regulateure

in den neuesten u. schönsten Mustern  
mit prima Werken;

ferner

### Wecker,

deutsches und amerikanisches Fabrikat.

### Wand-Uhren

mit Gewicht und Federzug.

### Uhrketten

für Herren und Damen  
in Double, Silber, Talmi, Nickel.

### Zwickerkettchen u. Schnüre,

mit und ohne Mechanik zu befestigen.

### Anhänger

in großer Auswahl.

Wand- und Taschenuhren werden  
pünktlich repariert.

**Reelle Preise. — Garantie.**

### Fahrpläne

der Enz- und Nagoldbahn  
mit den Uebersichten der einwirkenden Haupt-  
anschlüsse nach und von auswärts, bei  
Jak. Mech.

Ein Bedürfnis des Volkes befriedigt nur  
ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit  
auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern  
welches auch einfach und klar in seiner Zusammen-  
setzung, sicher und zuverlässig in seinen Wirk-  
ungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volks-  
heilmittel sind die Apotheker Rich. Brandt's  
Schweizerpillen, welche, wie ärztlich konstatiert  
ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung  
während längerer Zeit andauernd ohne alle und  
jede Beeinträchtigung gebraucht werden können.  
Die Schweizerpillen sind daher ein unentbehr-  
liches Hausmittel für alle Diejenigen, welche an  
den oft ählichen Folgen von Verdauungsbe-  
schwerden zu leiden haben. Gerade die Aerzte  
empfehlen dieses Mittel, das sich jeder für ein  
Billiges im Hause halten kann, auf das Leb-  
hafteste. Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-  
pillen sind in den Apotheken à Schachtel N. 1  
vorrätig, doch achte man genau auf das weiße  
Kreuz in rotem Felde und den Vornamen.

**Zwirn-Buxin** und **Kammgarn-  
Fantasie** für Herren- und Knaben-An-  
züge (das Vorteilhafteste der Saison),  
garantiert reine Wolle, nadelfertig ca. 140  
cm breit à M. 3.85 per Meter versenden  
direkt an Private in einzelnen Metern  
sowie in ganzen Stücken portofrei ins  
Haus Buxin-Fabrik-Dépôt **Gettinger u.  
Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer  
reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst  
franco.

### Kronik.

### Deutschland.

\* Mit Spannung und Interesse sind  
in diesen Tagen die Blicke Europas nach  
den Ostseegestaden des Czarenreiches ge-  
richtet, an denen sich mit der nun zur  
Thatsache gewordenen Begegnung zwi-  
schen Kaiser Wilhelm II. u. Kaiser  
Alexander III. ein bedeutames Ereig-  
nis vollzieht. Schon seit Wochen steht  
dasselbe mit im Vordergrund der euro-  
päischen Tages-Discussion und geradezu  
Legion ist die Zahl der Behauptungen,  
Meinungen und Gerüchte, welche über  
Bedeutung und Tragweite der Kaiser-  
entrevue am nordischen Strand aufge-  
taucht sind. Daß diese Commentare viel-  
fach über das Ziel hinauschießen, ist  
sicher und namentlich wenn in ihnen ge-  
meint wurde, von der neuesten Kaiser-  
begegnung werde der ehemalige Drei-Kaiser-  
bund eine neue Belebung erfahren und  
werde jene überhaupt eine andere Kon-  
stellation für die Mächte zur Folge haben,  
so ergibt sich die Unwahrscheinlichkeit  
einer solchen Annahme von selbst. Denn

gerade die Fegereien der russischen Kriegspartei und deren Liebäugeln mit dem französischen Chauvinismus haben die bisherige Entfremdung zwischen Rußland einer-, Deutschland und Oesterreich-Ungarn andererseits herbeigeführt und schließlich das innige Bündnisverhältnis zwischen beiden letzteren Staaten, sowie den Anschluß Italiens an dasselbe bewirkt. Die Grundlagen dieser neuen Tripel-Allianz stehen unverändert fest, zumal dies Kaiser Wilhelm II. in seiner Reichstagsthronrede ja feierlichst bekräftigt hat und daß hierin durch die Zusammenkunft der Herrscher Deutschlands und Rußlands eine Veränderung hervorgerufen werden sollte, erscheint demnach völlig ausgeschlossen. Andererseits ist aber auch gewiß, daß der persönliche Gedankenaustausch zwischen den beiden, von den friedfertigsten Gesinnungen besetzten Monarchen von großem Einfluß auf die freundschaftlichere Gestaltung des deutsch-russischen Verhältnisses sein wird und von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, muß die Zusammenkunft als ein höchst erfreuliches Symptom für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens bezeichnet werden.

**Elbing, 11. Juli.** Vorgenommene Beilungen haben ergeben, daß in den überschwemmten Ortschaften Bengeln, Wengelwalde, Reichshort und Rosenort das Wasser noch 5 bis 6 Fuß im Polder steht. In Baalan, Hohenwalde und Schwansdorf sind noch 3 bis 4 Fuß Wasser, Thiensdorf, Kukul, Thiergart, Thiergartfeld liegen noch tief im Ueberschwemmungswasser.

**Frankfurt, 13. Juli.** Heute Mittag kam der Kronprinz von Serbien auf der Reise nach Belgrad hier durch. Der auf dem Taunusbahnhof mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Wiesbaden anlangende Salonwagen, in dem sich der Kronprinz befand, wurde auf den Main-Neckar-Bahnhof überführt, um sodann mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Passau befördert zu werden. In Begleitung des Kronprinzen befanden sich außer dem Bevollmächtigten des Königs von Serbien, dem Kriegsminister General Protitsch, eine Tante des Kronprinzen, dessen Gouverneur Dr. Dolitsch, zwei Adjutanten und ein Kammerdiener. Der Kronprinz, ein etwas blasser Knabe von 12 Jahren, zeigte durchaus keine Erregung.

Die Centarfeier zum Gedächtnisse Königs Ludwig I. von Bayern in München welche großartig zu werden verspricht, wird am 29. Juli durch Glockengeläute, Festvorträge und Festtheater eingeleitet, am andern Tag findet ein Erinnerungsgottesdienst in der Benediktiner-Stiftskirche zu St. Bonifaz, welche König Ludwig I. erbaute und wo er auch seine letzte Ruhestätte gefunden statt. Abends wird in der Ruhmeshalle, vor der sich das Standbild der Bavaria erhebt, die von Anton Heß gefertigte Marmorbüste des Königs in feierlicher Weise enthüllt, wobei ein Feuerwerk, welches die Stadt Rom zum Geschenk giebt und das drei Waggonen fällen soll, abgebrannt wird. Am 31. Juli wird sich ein von den Künstlern und Gewerben veranstalteter Festzug von dem Akademiegebäude bei dem Siegesthore zu dem Reitermonumente des Königs auf dem

Odeonsplatz bewegen, um hier eine Ovation darzubringen. Ein Festmahl im Saale des alten Rathhauses wird der Beleuchtung der Stadt vorausgehen.

**München, 11. Juli.** Die Regierungen von Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg, Hessen und Braunschweig-Lüneburg haben ein Abkommen dahin getroffen, daß das Studium auf den technischen Hochschulen München, Dresden, Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt und Braunschweig für etwaige Zulassung zu Staatsprüfungen für Hochbau- und Ingenieurwesen und für Maschinentechnik in den vertragschließenden Staaten als gleichwertig anzuerkennen sei.

**Kehl.** Der 21jährige Sohn des Pfarrers Bender in Willstett, welcher in Straßburg in einem Bankgeschäft war, war Dienstag nach 6 Uhr abends gewohntermaßen mit seinem Velociped auf der Heimfahrt begriffen. Ein verhängnisvoller Zufall fügte es, daß ihm kurz nach Verlassen der Stadt auf seinem Zweirad ein kleiner Hund in den Weg lief und ihn zum Falle brachte, und zwar so unglücklich daß er mit voller Wucht auf die Schläfe stürzte. Der schwerverletzte junge Mann wurde alsbald in das Straßburger Spital verbracht; nach sofortiger Benachrichtigung eilte dessen Vater von Willstett herbei, konnte aber seinen hoffnungsvollen Sohn, welcher morgens frisch und gesund das Elternhaus verlassen hat, nur noch als Leiche wiedersehen.

**Pforzheim, 14. Juli.** (Musikverein.) Der hiesige Musikverein wird Montag, den 30. Juli, sein erstes Gartenkonzert geben und es hat der Vereinsvorstand hierzu die vollständige Kapelle des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, Kapellmeister Herr Adolf Voettge, engagiert.

**Württemberg.**

Eine große Anzahl Reserve-Offiziere, welche seit 4. Juni zu 40tägiger Uebung einberufen waren, beendeten gestern den 13. die Uebung und wurden in die Heimat entlassen. — Vorgeföhren abend trafen aus dem Remontedepot Ferdinands Hof in der Provinz Pommern wiederum 29 Remontepferde für das hiesige Ulanenregiment ein.

**Chingen, 11. Juli.** Dieser Tage sah man den riesigen Stamm einer Linde versagen hinter dem Gasthaus zum Löwen, wo sie 240 Jahre gestanden hatte. Es war eine jener Friedenslinden, wie sie nach dem 30jährigen Kriege zum Andenken an den westphälischen Frieden an verschiedenen Punkten der Umgebung der Stadt gepflanzt worden waren. Die Linde wurde bei einem der letzten Gewitter vom Blitze getroffen und vom Wirbelwind erfasst, der sie vollständig abknickte und auf den Boden legte.

**Calw.** Bei der gestern vorgenommenen Steigerung ging das Rotgerber Kappler'sche Anwesen: Wohnhaus, Scheuer und Garten für 24.100 M in das Eigentum der Stadt über. Wir werden nun bald die Freude erleben, daß die enge Straßenstraße erweitert und ein Erd befestigt wird, das für den Verkehr hinderlich, oft gefährlich und im allgemeinen unschön war. (C. W.)

**Neuenbürg, 16. Juli.** Soeben mittags 11. 22 sind Sr. Königl. Hoheit

Prinz Wilhelm mit Gemahlin mit Extrazug nach Wildbad hier durchgekommen. Die Rückfahrt von dort wird 4. 20 stattfinden.

**Oesterreich.**

**Bregenz, 12. Juli.** Gestern tobte auf dem Bodensee ein Nordweststurm von solcher Heftigkeit, wie dies seit langen Jahren nicht beobachtet wurde. Seinen Höhepunkt erreichte derselbe gegen 4 Uhr, wo der See vollständig in Schaum und Sturzwellen aufgelöst erschien.

**Alt-Auffsee, 12. Juli.** Der gestern abend einfallende Regen gestaltete sich für die umliegenden Berge zu einem Schneefall. Der Lofer und die Triffelwand spiegelten heute Morgen ihre Häupter schneebedeckt in den Fluten des grünen Sees.

**Ausland.**

Das seltsame Stück serbischer Geschichte, welches sich in den letzten Tagen auf deutschem Boden, in Wiesbaden, abgepielt, ist, soweit es sich um die seitens der serbischen Regierung begehrte Auslieferung des serbischen Kronprinzen Alexander handelt, zum Abschluß gelangt. Die Königin Natalie, welche sich anfänglich weigerte, dem Abgesandten ihres Gemahls und des Belgrader Cabinets, den Kronprinzen zu übergeben, hat sich nun doch eines Anderen besonnen und sah sich veranlaßt, ihren Sohn dem Polizeipräsidenten zu übergeben. Noch am selben Mittag reiste Kriegsminister Protitsch mit dem serbischen Thronerben nach Belgrad ab und ist derselbe seinem Lande und seinem Vater wiedergegeben. Welchen weiteren Verlauf nun die Ehescheidungsangelegenheit zwischen König Milan und seiner Gemahlin nehmen wird, ist eine Frage für sich, jedenfalls wird die Diplomatie keine Veranlassung mehr haben, sich nochmals mit der Affaire zu befassen.

Aus den neuesten Pariser Journalen erfieht man, daß es sich am 12. d. M. in der Abgeordnetenversammlung in der That um eine vorbereitete Komödie handelte, denn Boulanger hat dem Präsidenten seine Mandats-Niederlegung schriftlich überreicht. In dem bezüglichen Schriftstück heißt es aber: Nach der soeben erfolgten Abstimmung der Kammer, während eine Abstimmung über den Antrag Boulangers noch gar nicht stattgefunden hat.

**Paris, 13. Juli.** Der Zweikampf zwischen Boulanger und Floquet ist sehr erbittert gewesen, beide wurden zweimal, aber leicht verwundet. Die Wunde Boulangers am Halse hat stark geblutet. Floquet soll trotzdem der Einweihung des Gambetta-Denkmal bewohnen. (F. S.)

In Paris herrscht begreiflicherweise eine außerordentliche Aufregung infolge der lärmenden und skandalösen Kammer Sitzung vom 12. d. M. Das größte augenblickliche Interesse aber knüpft sich an das Duell Floquet-Boulanger, das die nächste Folge der besagten Austritte war. Wie schon gemeldet, ist Boulanger am Halse schwer verletzt. Hiernach hätte sich die Frage betreffs der Zukunft des Boulangismus plötzlich zu einer rein pathologisch-therapeutischen gestaltet. — Man behauptet im Uebrigen, die Demission Boulangers

vom  
bach,  
igen,  
dah  
von

e  
Haupt-  
bei  
rech.

edigt nur  
Billigkeit  
sondern  
stammen-  
en Wirt-  
es Volks-  
Brandt's  
onstatiert  
Wirkung  
alle und  
Wönnen.  
mentbebr-  
welche an  
uungsbe-  
e Kerzte  
e für ein  
das Leb-  
schweizer-  
stel M. 1  
as weiße  
nen.

arn-  
An-  
son),  
140  
enden  
etern  
ins  
er u.  
aterer  
illig

je sind  
s nach  
hes ge-  
un zur  
g zw-  
Kaiser  
Ereig-  
n steht  
er euro-  
eradezu  
tungen,  
e über  
Kaiser-  
aufge-  
re viel-  
en, ist  
nen ge-  
Kaiser-  
Kaiser-  
nen und  
e Kon-  
haben,  
lichkeit  
Denn



sei ein vorbereiteter Theatercoup des Generals gewesen. In einem Telegramm der „Post“ wird in dieser Hinsicht bemerkt: Unmittelbar vor dem Nationalfest und vor dem großen Banquet der Maires war dieser Coup inszeniert und von Erfolg begleitet, da die Kammer mit ihrem fürchterlichen Tumult in der gestrigen Sitzung Boulanger das Piedestal baute.“

Toulon, 12. Juli. In dem Weinfälschungsprozeß gegen den Grafen Villeneuve aus Hyères, ereigneten sich tragische Szenen. Mehrere der Hauptzeugen, welche von dem vergifteten Wein getrunken hatten, humpelten auf Krücken herbei, weil ihre Beine teils gelähmt, teils noch so schwach waren, daß sie den Dienst versagen. Eine Frau konnte lange wegen Zungenlähmung nicht mehr sprechen, andere wieder brachten ärztliche Zeugnisse, daß ihre Sehkraft vernichtet oder daß ihre Verdauung gänzlich gestört war. Eine Nätherin erzählte, wie sie plötzlich über und über schwarz gefleckt war und der Arzt sich dieses Krankheits-symptom nicht zu erklären vermochte, weil damals noch niemand an den vergifteten Wein dachte.

London, 14. Juli. Nach einer weiteren Reutermeldung aus Capetown sind von ca. 800 Menschen, welche in der Diamantengrube der Debeers sich befanden, bisher 400 Eingeborene und 43 Weiße lebend und unverfehrt aufgefunden worden.

### Miszellen.

#### Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

So geschäftsmäßig auch Arnold von Greifenberg dem Advokaten das Programm seiner Vermählungsfeier entworfen, stieß er dennoch einen tiefen Seufzer aus und jagte:

„Nein, so hätte ich mir wahrlich nie meinen Bräutigamsstand und meine Hochzeit gedacht! — Aber ich bedauere gleichfalls meine Braut, denn auch sie hat gewiß wie jedes junge Mädchen die Brautzeit sich als die schönsten Tage ihres Lebens geträumt.“

„Sie können es noch anders gestalten, Herr Baron,“ erwiderte in eindringlichem Ton der Anwalt, „wenn Sie nach . . . reifen und Ihre Braut kennen lernen. Es ist bis zur Hochzeit noch mancher Tag —“

„Nein, nein, Blumenthal, lassen wir die erstere Bestimmung gelten. Sie ist von meiner Mutter gut geheißsen und führt, wie Sie zugeben müssen, am ersten zum Ziel, das Herr Kranzler für seine Tochter im Auge gehabt.“

Und Arnold von Greifenberg teilte diesem in den nächsten Tagen seine Wünsche und Ansichten bezüglich der Hochzeit mit, und erhielt zur Antwort, daß er den 22. Juni, seinen eigenen Hochzeitstag, gewählt und er das Aufgebot besorgen werde, wozu er sich die betreffenden Papiere erbat. Zugleich zeigte er an, daß er die Aussteuer seiner Tochter einige Wochen vorher senden werde, und da der Advokat Blumenthal ihm mitgeteilt, daß der Baron sich vorbehalten habe, die Zimmer seiner

Gattin auszustatten, so folge die Einrichtung eines Arbeitskabinetts, größtenteils Gegenstände, welche sie schon im elterlichen Hause besessen. Nach dieser im Geschäftston abgegebenen Anzeige mußte die Einrichtung der Zimmer für die junge Freiherrin von Greifenberg in so weit abgeändert werden, daß noch ein viertes zu den von der Baronin bestimmten hinzugenommen ward. Diese lagen im ersten Stock des geräumigen Herrenhauses, wo auch die freiherrlichen Damen ihre Gemächer hatten, während der Baron zur ebenen Erde die Wohnung bezog, welche schon vor ihm sein Vater inne gehabt, und bestanden aus einem Vor- und Wohnzimmer, dem Arbeitskabinet und Schlafgemach. Die Ausstattung der Räume, die nach dem Garten und Gutshof hinauslagen, ließ nichts zu wünschen übrig; sie waren mit allem versehen, was den Ansprüchen und der Behaglichkeit einer reichen Dame genügen konnte. In dem Arbeitszimmer befanden sich nur Gegenstände, die Herr Kranzler geschickt; diese waren außer dem zierlichsten Mobiliar von Nußbaumholz mit dunkelrotem Damastbezug, ein kostbarer Flügel mit ebenso kostbarem Notenschrank. Ein Tisch, zum Zeichnen und Malen eingerichtet, mit dazu gehörigen Mappen, ein Bücherschrank, zu dem die fehlenden Bücher noch in einer der vielen angekommenen Kisten lagen, die die Freiherrin sämtlich in eine Kammer stellen ließ, von welcher der Schlüssel ihr überliefert worden; ein Nähtisch und eine Anzahl hübsch verschlossener Kästen und Kästchen, welche ohne Zweifel die Requisiten zu den verschiedenen Arbeiten enthielten.

Auf dem Korridor vor den Zimmern der künftigen jungen Freiherrin standen vier hübsche und breite Schränke aus massivem Mahagoniholz, welche gleichfalls zur Aussteuer gehörten, und wie die Einrichtung zeigte, bestimmt waren, die Schätze, welche Helene Kranzler an Garderobe, Leinen, Silber, Porzellan und Kristall in verschwenderischer Weise erhalten, aufzunehmen. Sie waren aber sämtlich leer, da ihre künftige Schwiegermutter den Ausspruch gethan, es sei am richtigsten, unter der Aufsicht der Eigentümerin die Kisten aus- und die Kästen einzupacken.

„Wie reich Herr Kranzler sein muß, seiner Tochter so viele herrliche Dinge die jedenfalls doch hierher gekommen sind, mitzugeben!“ hatte Freiin Wanda gesagt. „Und was wir erst sehen werden, wenn es ans Auspacken geht!“

„Du freust Dich wohl gar auf die Zeit, wo Deine künftige Schwägerin kommt und willst ihr am Ende noch Deine Hilfe anbieten?“ fragte Baronesse Theodora in verächtlichem Ton.

„Aber Theodora, wenn wir mit Mama hier bleiben, läßt sich doch ein höflicher Umgang und freundlicher Verkehr nicht hindern. Du und Mama, Ihr habt doch immer darauf gehalten, den Anstand und die äußeren Formen zu beobachten,“ jagte Wanda.

„Das wünsche und erwarte ich auch von Euch,“ unterbrach, aus dem Nebenzimmer kommend, die Baronin ihre Töchter, welche allerdings, ohne daß ihr Sohn es

wußte, die Absicht gehabt, mit ihren Töchtern das Schloß zu verlassen, um nur nicht mit der bürgerlichen Schwiegertochter unter einem Dache zu wohnen. „Wir müssen, wie es unser Stand erheißt, den äußeren Schein wahren, doch wäre es mir sehr lieb, wir könnten dieser Helene Kranzler den Aufenthalt hier vermeiden, so daß sie nach nicht langer Zeit wieder zu ihren Eltern zurückkehrt. Was wir thun können und wollen, muß bald geschehen, denn die Männer sind schwach und wenn seine Frau — wahrlich eine komische Benennung! — zu allen ihren Vollkommenheiten auch noch List und Koketterie besäße, so könnte es doch geschehen, daß nach seiner Ansicht er sich sterblich in sie verliebte und sie bei ihrem vielen Gelde hier behielte.“

„Aber Mama, wäre es denn nicht natürlich, wenn sich der Fall ereignete?“ fragte Wanda, die lebhaft und heiter sich schon insgeheim auf eine Veränderung in dem jetzt so stillen Herrenhaus freute.

„Und Du wärst damit wohl ganz zufrieden?“ fiel ihre ältere Schwester ein.

„Und sie sogar die Mutter seiner Kinder würde?“ fiel bitter lachend die Baronin ein. „Stellt Euch doch nur vor, die Enkel eines Kaufmanns, deren Vater Enkel des Grafen Eberstorff ist!“

Nicht lange nach diesem Gespräch trat Arnold von Greifenberg die kurze Reise nach . . . an. Es war zwei Tage vor der Hochzeit, am folgenden wollte Graf Eberstorff eintreffen, um doch, wie es der Anstand erforderte, die Familie Kranzler vor der Hochzeit kennen zu lernen, der Anwalt Blumenthal konnte erst eintreffen, um Zeuge der Trauung zu sein. Um einmal einer Hochzeit beizuwohnen, wäre Baronesse Wanda für ihr Leben gern mitgereist, auch wünschte sie sehr lieblich die große Stadt mit ihren Schätzen und Freuden einmal zu sehen. Wie aber die Dinge standen, wagte sie nicht einmal den Wunsch zu äußern, und ebenso wenig ihrem Bruder, den sie doch so sehr liebte, ihre Glückwünsche wie Grüße an seine Braut mit auf den Weg zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

(Der Besorgte.) Bauernbäble: Mutter, was kimmt dann uf den Acker?“ — Bäuerin: „Do kimmt Waize druf, un wenn Gott will, so wächst er, und wird zu Mehl gemahle un dann bade mer Kuche!“ — Bäble: „Aber gelt, Mutter, Kuche bade mer doch, wenn er ach net will.“

(Wurst wider Wurst.) Schusterjunge: Was verlangen Sie denn bis zum Bahnhof?“ — Kutscher (scherzend): „Drei Thaler!“ — Schusterjunge: „Ich hab' Sie ja nicht g'fragt, was Ihr Pferd kost'!“

### Schlusszeit

#### des Enzthälers für Inserate.

Dienstagblatt am Montag 9 Uhr vorm.

Donnerstagblatt am Mittwoch 9 Uhr vorm.

Samstagblatt am Freitag 8 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm.

Sonntagblatt am Samstag 8 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm.

Spätere Einwendungen mästten je für die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Nur in besonders dringenden Fällen können bei kleinen Inseraten Ausnahmen stattfinden.